

# Orgelexkursion nach Lüneburg

Mit unserem erfahrenen Reiseorganisator Wolfgang Mikisch konnte endlich mal wieder eine Orgelexkursion stattfinden. Die Tour startete am 14. Juni am gewohnten Ort. Rund 30 Gäste waren an Bord des Andresen-Busses. Da der Elbtunnel wegen Wartungsarbeiten gesperrt war, musste ein Umweg über die A21 in Kauf genommen werden. Trotzdem war die Stimmung sehr gut, und voller Erwartung kamen wir auch pünktlich mitten auf der Ilmenau-Brücke in Lüneburg an.



Die St.Johannis-Kirche war unser erstes Ziel. Die fünfschiffige evangelisch-lutherische Hallenkirche ist mit einer Turmhöhe von über 108 m die höchste und zugleich breiteste in Lüneburg und ein wuchtiges Beispiel für die norddeutsche Backsteingotik. 1470 wurde der Bau vollendet. Bemerkenswert ist neben dem Flügelalter aus dem 15. Jahrhundert mit der Darstellung der Kreuzigungsgruppe und dem gotischen Marienleuchter die historische Orgel, die für uns natürlich im Zentrum des Interesses stand.

Nach der Begrüßung durch den St.Johannis-Organisten KMD Dr. Wellner folgte ein sehr ausführlicher und professioneller, gleichzeitig aber auch für Nicht-Organisten gut verständlicher Vortrag. 1553 wurde das dreimanualige Instrument von Niehoff und Johansen fertiggestellt, später dann noch barock erweitert. Einem der berühmten Kantoren, Georg Böhm, hat der noch junge Johann Sebastian Bach aufmerksam zugehört und diese Orgel auch oft selbst gespielt.



Bis zum Besuch der St. Michaeliskirche war nun Zeit, die alte Salzsieder- und Hansestadt eigenständig zu erkunden und auch ein Mittagessen zu sich zu nehmen. Das Wetter war ausgesprochen freundlich und warm, und so waren wir nicht die einzigen Besucher der Stadt, die die fast mediterrane Atmosphäre genossen. Manchmal musste auch eine kurze Wartezeit in Kauf genommen werden, bis ein Tisch, möglichst noch unter einem Sonnenschirm, in einem der zahlreichen Außengastronomiebetriebe frei wurde.



Dann versammelten wir uns in der dreischiffigen gotischen Backstein-Hallenkirche St. Michaelis, einer ehemaligen benediktinischen Klosterkirche, die im Jahre 1376 innerhalb Lüneburgs Stadtmauern neu errichtet wurde. Die Hanglage des Geländes erforderte ein besonderes Fundament, um ein Abrutschen zu vermeiden. Im Laufe des 18. Jahrhunderts wurde vor allem das Dach umkonstruiert, so dass jetzt nur noch ein Satteldach die drei Kirchenschiffe bedeckt. Außen ist St. Michaelis an der welschen Turmhaube erkennbar.



Auch mit dieser Kirche ist der Name Johann Sebastian Bach eng verbunden. War er doch ein Schüler der angeschlossenen Klosterschule und von 1700 bis 1702 ein Chorknabe des Mettenchores. So wird St. Michaelis auch die „Bachkirche St. Michaelis“ genannt. Aber auch hier stand für uns die Orgel im Mittelpunkt, und so wurden wir vom St. Michaelis-Organisten Henning Voss sehr freundlich in Empfang genommen und mit allen gewünschten Informationen versorgt. 1708 wurde das Instrument von Matthias Dropa, einem Schüler Arp Schnitgers, fertiggestellt. Spätere mehrfache Veränderungen und Umbauten hatten den Verlust eines Großteils der alten Pfeifen nach sich gezogen. Die Anpassung an einen „modernerer“ Klang hatte Vorrang vor der Erhaltung der alten Orgel. Erst 1999 wurde versucht, das Instrument auf einen früheren Klangzustand zurückzuführen.



Aber da stand ja auch noch eine kleine Orgel am Rande des Chorraums, die der Organist auf Rollbrettern an diesen Ort gestellt hatte. Auffällig war sofort, dass der Abstand des Manuals vom Boden so hoch war, dass man sich nicht davor setzen konnte. Und so war es auch: Henning Voss stellte sich an die Orgel und spielte verschiedene Stücke



Angemerkt sei hier noch, dass uns als Zuhörer die klanglichen Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der Orgeln, sowohl in St. Johannis als auch in St. Michaelis, ausführlich demonstriert wurden. Und so konnten wir zwei wunderschöne Orgelkonzerte genießen.



Bevor sich alle zum vereinbarten Zeitpunkt zum Bus zurückbegeben mussten, war noch ausreichend Zeit für eine Tasse Kaffee oder eine üppige Eiscrème in einem der zahlreichen Cafés. Pünktlich waren wir gegen 20 Uhr wieder in Neumünster.



Fazit:

Vielleicht bot das Programm im Laufe des Tages für manche unter uns zu viel Freizeit. Andere wiederum empfanden gerade das als sehr angenehm. Unser Dank gilt jedenfalls dem Organisator Wolfgang Mikisch, der einmal mehr eine sehr gute Auswahl getroffen hat und damit allen Teilnehmern ermöglicht hat, viel Neues und Interessantes kennenzulernen.

Die Planung für die nächste Orgelexkursion ist schon angelaufen. Im letzten Jahr war das Angebot einer Orgelexkursion leider nicht ausreichend genutzt worden, sodass die Fahrt verschoben werden musste. Nun gab es mehrere Rückmeldungen, dass zukünftig mal wieder eine mehrtägige Fahrt unternommen werden sollte. Dem Wunsch wollen wir gerne entsprechen. Lassen Sie sich überraschen. Wir werden Sie informieren.

Dieter Nave